

Was ich unbedingt noch sagen wollte...

*Veränderungen begünstigen nur den, der darauf vorbereitet ist.
(Louis Pasteur)*

Sport im Verein – da bin ich daheim

„Das goldene Zeitalter“ – so nannte man sie auch, die Jahre des deutschen Wirtschaftswunders der Nachkriegszeit. Wohlstand für alle war die Parole (Ludwig Erhard, 1957). Als Folge eines jahrelangen ungebremsten Wirtschaftswachstums, einhergehend mit einer allgemeinen Wohlstandsmehrung, trat gleichzeitig ein gesellschaftspolitisches Phänomen zutage: der Individualisierungsschub. Die Menschen lösten sich aus ihrem angestammten Milieu, plurale Lebensformen bahnten sich den Weg, Gemeinsinn und Orientierung am Gemeinwesen begannen zu bröckeln. Dieser Trend hält bis heute an. Das Zukunftsinstitut in Frankfurt zählt diese Entwicklung zu den Megatrends, also zu den Veränderungen, die unsere Gesellschaft noch lange prägen werden. Will man Gestalter sein und nicht Getriebener, muss man sich auf solche Trends einstellen. Dies gilt auch für Sportvereine.

Der Sportkreis Reutlingen hat sich neben den von ihm zu erledigenden administrativen Aufgaben in den vergangenen Jahren bewusst mit diesem Themenkomplex beschäftigt. Ziel war und ist es bis heute, die Sportvereine auf dem Weg in eine gesicherte Zukunft zu beraten, zu unterstützen und zu begleiten, sie dafür zu rüsten, dass sie ihrer gesellschaftspolitischen Rolle gerecht werden können. Ein Patentrezept allerdings gibt es keines!

Die Herangehensweisen dafür müssen flexibel und zeitgemäß sein, sie müssen den jeweils veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden. Wer hat sich in früheren Jahren in seinem Verein schon mit Migrationsfragen beschäftigt? Wer kümmerte sich als Sportfunktionär um das facettenreiche Thema Inklusion? Welchen Stellenwert hat man der demographischen Veränderung unserer Bevölkerung beigemessen? Man möge sich erinnern: Noch vor wenigen Jahren wurde uns eine schrumpfende Bevölkerungszahl vorhergesagt. Bis zum Jahr 2012 war ein Minuswachstum zu verzeichnen. Und heute? Die Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland wächst und hat zwischenzeitlich die stattliche Zahl von 83 Millionen Einwohnern überschritten. Einwohner sind keine blanke mathematische Größe! Einwohner sind Menschen, Familien, Zuwanderer und Geflüchtete, Kinder und Alte, Berufstätige und RentnerInnen. A propos: Unsere Gesellschaft wird zunehmend älter! Die durchschnittliche Lebenserwartung ist seit dem Beginn der 1950er Jahre um rund 15 Jahre gestiegen. Für all diese Menschen in ihrer Vielfalt muss es in einem Sportverein Platz geben! Haben die Vereine auf diese Veränderungen reagiert?

Wie geht es mit der Bevölkerung weiter? Nach der aktuellsten Voraussrechnung des Statistischen Bundesamtes (14. Koordinierte Bevölkerungsvoraussrechnung bis 2060 / Basis 2018) wird lediglich die Altersgruppe 67+ wachsen, und zwar beachtlich. Die Altersgruppe der bis 20-Jährigen wird bis zum Jahr 2030 im besten Fall stabil bleiben aber tendenziell abnehmen, die Altersgruppe der 20 bis 67-Jährigen wird schrumpfen.

Was kann man daraus für die Arbeit in unseren Sportvereinen ableiten? In welcher Weise wirken sich diese Entwicklungen aus? Um diesen Veränderungen Herr zu werden, müssen fünf Handlungsansätze dauerhaft auf der Tagesordnung stehen:

1. Die **Mitgliederzahl** gilt es im Auge zu behalten. Rückläufige Mitgliederzahlen sind zu hinter-

fragen, Verschiebungen der Altersstrukturen sind zu analysieren, um neue Mitglieder muss aktiv geworben werden.

2. Das **Sportangebot** kann strukturell keine fixe Größe sein! Es muss zielgruppenorientiert und zeitgemäß ausgestaltet sein. Das heißt aber nicht trendy, heißt nicht, jeder Modeerscheinung um jeden Preis hinterherzulaufen.
3. Dem Sportangebot entsprechend müssen **Sportstätten** zur Verfügung stehen. Eine Herkulesaufgabe, denkt man allein an Finanzierung und Kapitalbindung. Spätestens an dieser Stelle sind Städte und Gemeinden mit im Boot, die öffentliche Fördersystematik kommt zum Tragen.
4. Die **Vereinsführung** muss teamorientiert agieren, professionell ausgerichtet und der Vereinsgröße angemessen sein. Zuständigkeiten und Ansprechpartner sind klar zu definieren. Dieser Aspekt wirft zwangsläufig das Personalthema auf, welches unweigerlich in der zentralen Schlüsselfrage gipfelt, dem Ehrenamt.
5. Der Verein muss sich eine **strategische Orientierung** geben. Es sind Fragen zu stellen nach möglichen Kooperationen, nach synergetischem Zusammenwirken mit anderen Vereinen und Institutionen, nicht nur solchen des Sports. Wie steht es um das operative Tagesgeschäft auf den Geschäftsstellen? Gibt es Potential für eine Ausgliederung von Aufgaben, für Dienstleistungsverträge mit Externen?

Die Sportkreise im Württembergischen Landessportbund sind aufgerufen, die elementaren Verschiebungen in den Strukturen der Vereinslandschaft und in der Methodik der Vereinsarbeit zu begleiten und die Vereinsverantwortlichen dazu zu ermutigen, neue Wege zu überlegen, solche beherzt mitzugehen und ihr Vereinsmanagement den veränderten Gegebenheiten anzupassen. Der Sportkreis Reutlingen hat dies in mehreren, individuell auf den jeweiligen Verein zugeschnittenen Workshops und Zukunftswerkstätten erfolgreich praktiziert. Derartige Dienstleistungen werden zunehmend in den Mittelpunkt der Sportkreisarbeit rücken müssen. Der Sportkreis ist der unmittelbarste Ansprechpartner für seine Vereine, er ist mit ihnen im engsten Kontakt. Eine andere Sichtweise kann es bei der gegenwärtigen Struktur des organisierten Sports in Baden-Württemberg nicht geben.

Wollen Sportkreise und Vereinsverantwortliche ihre Vereine erfolgreich fortentwickeln und in die Zukunft führen, ist unabdingbare Voraussetzung, dass folgende Kriterien erfüllt sind:

- Das Ehrenamt muss gestärkt werden

Baden-Württemberg ist das Land des Ehrenamts! Mehr als 40 % der Bürgerinnen und Bürger engagieren sich ehrenamtlich in Vereinen, Verbänden und Bürgerinitiativen. Mit einem Anteil von 10 % stellt der organisierte Sport dabei den größten Sektor dar. Wir müssen nachwachsende Generationen an das freiwillige Ehrenamt heranführen! Dies gilt sowohl für die Arbeit in den Vereinsgremien, wie auch für die Tätigkeiten als Übungsleiter und Trainer.

- Die Finanzierung des Sportbetriebs muss verlässlich gesichert sein

Die Finanzierung des Sportbetriebs ist Chefsache, also auf der Führungsebene des Vereins anzuordnen. Daueraufgabe des Managements ist es, die wirtschaftliche Lage des Vereins im Blick zu behalten, um im Bedarfsfalle aktiv steuernd einzugreifen zu können. Die Fördersystematik der Sportförderung muss eine verlässliche Größe in den dafür verantwortlichen Politikbereichen sein und in den jeweiligen Budgets nachhaltig seinen Niederschlag finden, unabhängig von tages-

politischen Anwendungen und Befindlichkeiten.

- Sport im Verein heißt: **Ergänzung des Bildungsauftrages.**

Sportvereine sind erster und nicht austauschbarer Bildungspartner neben den staatlich zu verantwortenden Sportangeboten in Kitas und Schulen. Vereine sind eine tragende Säule und ein Garant für eine ganzheitliche Erziehung von Kindern und Jugendlichen. Mit seinem Angebot „Kindi in Bewegung“ hat der Sportkreis Reutlingen ein Förderprojekt für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren ins Leben gerufen und mit großer Resonanz in zahlreichen Kindertagesstätten umgesetzt. Mit großem Erfolg haben wir „Schwimmhelden“ ausgebildet, aus Nichtschwimmern Schwimmer gemacht. Solche und vergleichbare Angebote müssen das an den Schulen häufig unzureichende und von den Vorgaben von Bildungsplänen abweichende Schulsportangebot ergänzen. Dafür stehen Sportvereine als Partner parat.

- Vereinssport ist ein **soziales Infrastrukturprojekt.**

Man stelle sich vor, unsere Gesellschaft müsste ohne Sportvereine, ohne Vereine schlechthin auskommen. Welche Lücke würde da klaffen in unserem Gemeinwesen! Es fehlte eine Anlaufstation für vielerlei Belange der Menschen in den Städten und Gemeinden. Gelegentlich nennt man Sportvereine auch „multifunktionale Sozialräume“. Weil sie offen sind für alle und für jedermann, weil sie niemanden ausschließen, egal wo er oder sie in der Gesellschaft sein/ihren Platz hat. Und dort, wo man sein darf ohne Vorbehalt, dort wo man willkommen ist – dort ist Heimat.

Sportvereine sind Heimat für alle.

Der regionale und örtliche Stellenwert der Vereinsarbeit ist unbestritten. Ohne diese wären soziale Bruchstellen und Fehlentwicklungen zum Schaden des Gemeinwesens die unvermeidbare Folge. Eine erfolgreiche Vereinsarbeit bedingt allerdings, dass alle Akteure mit den jeweiligen Verhältnissen und Bedürfnissen vor Ort vertraut und mit den Menschen in ihrer Region verbunden sind. Der Sportkreis als dezentrale Instanz und Bindeglied zwischen Vereinen und den übergeordneten Landes- und Dachverbänden erfüllt diese Voraussetzungen in idealer Weise.

Mit diesem Statement verabschiede ich mich als Sportkreisvorsitzender aus dieser Funktion. Mein Dank für die konstruktive Begleitung in all den Jahren seit 2004 gilt meinen Kolleginnen und Kollegen im Sportkreisvorstand und -beirat, den stets loyalen und der Sache des Sports eng verbundenen Mitarbeiterinnen auf der Geschäftsstelle und unseren Sportlehrerinnen und Sportlehrern, den Sportkreispräsidenten, -präsidentinnen und -vorständen im Ländle sowie allen Verantwortlichen und MitarbeiterInnen beim WLSB und beim LSV. Vieles wäre nicht zu stemmen gewesen ohne die großzügigen Beiträge unserer Sponsoren. Auch diesen ein großes Dankeschön. Verlassen konnte sich der Sportkreis und ich persönlich stets auf die wohlwollende Begleitung und Unterstützung durch die politischen Gremien des Landkreises. Ausdrücklich zu danken gilt es Herrn Landrat Thomas Reumann. In Angelegenheiten des Sportkreises hatte er stets „ein offenes Ohr“. Danke, Herr Landrat.

Gerne war ich Vorsitzender des Sportkreises Reutlingen e.V. Dem Sportkreis und all denjenigen, welche die Zukunft des Sportkreises und seiner Vereine gestalten werden, wünsche ich alles erdenklich Gute und allzeit gutes Gelingen, allen Sportvereinen und deren Mitgliedern ein dreifaches „Glück auf!“.

Karl-Heinz Walter